

Jalta

*Positionen zur
jüdischen Gegenwart*

DES - INTEGRATION



HERAUSGEGEBEN VON

Micha Brumlik/Marina Chernivsky/Max Czollek/Hannah Peaceman
Anna Schapiro/Lea Wohl von Haselberg

AUSGABE N° 02

2/2017 — 1/5778



DESINTEGRATION!



*Verehrte Leser*innen,*

in Ihren Händen halten Sie die zweite *Jalta*-Ausgabe mit dem Themenschwerpunkt *Desintegration*. *Desintegration* ist ein Begriff, der seit dem gleichnamigen Kongress am Maxim Gorki Theater (Berlin) 2016 im Kontext postmigrantischer Interventionen diskutiert wird. In der Soziologie eine negativ konnotierte Bezeichnung, um Prozesse der Gruppenauflösung zu markieren, ist *Desintegration* in seiner gegenwärtigen künstlerischen wie politischen Aneignung eine Kritik am Status quo der Integration, an Konzepten ‚deutscher Leitkultur‘ und der Vorstellung, die ideologische und kulturelle Einheit wäre bedeutsamer als ihre innere Vielfalt. Dass eine solche Intervention nötig ist und bleibt, hat die in den vergangenen Monaten wieder aufgelebte Debatte um Leitkultur zu Genüge demonstriert. Unter Rückgriff auf essentialistische Vorstellungen vom ‚Deutschtum‘ produzieren diese Debatten Ausschlüsse, indem sie vor allem benennen, was ‚Deutschsein‘ nicht beinhalten sollte.

Dem steht die Vorstellung einer *Gesellschaft der Vielen* entgegen, die radikale Unterschiedlichkeit bzw. Radical Diversity der Menschen zur Grundlage des Zusammenlebens erklärt. Diese Alternative zur Leitkultur ist vor allem dann denk- und lebbar, wenn man politische und gesellschaftliche (Gegen-)Allianzen formt. *Desintegration* war daher von Beginn an darauf ausgerichtet, Bündnisse mit anderen marginalisierten Positionen zu bilden und gemeinsame Kampffelder zu definieren. In einer Situation, in der gut 80 % der in Deutschland lebenden Jüd*innen einen Migrationshintergrund und auch jene, die formal keinen haben, zu dem vermeintlichen ‚Wir‘ kaum dazugerechnet werden können, ist eines dieser Felder der Integrationsdiskurs. Gegen die Divide-et-Impera-Politik derjenigen, die von einem ‚christlich-jüdischen Abendland‘ sprechen, wollen wir mit *Jalta* ein Zeichen für eine jüdisch-muslimische, jüdisch-queere, jüdisch-feministische, jüdisch-x Leitkultur setzen.

Ebenso ist *Desintegration* eine logische Fortsetzung des Themas der ersten Ausgabe *Jaltas – Selbstermächtigung*. Denn wozu wollen wir uns mit und durch *Jalta* ermächtigen? Welche ist die Richtung, in die wir aufbrechen wollen – als

Jüd*innen und als Teil eines postmigrantischen Deutschlands? Desintegration ist ein Versuch, dieses Neue in eine mögliche Richtung zu erkunden, ohne seine Form und seinen Inhalt konkret festzuschreiben. Desintegration weist in eine kritisch-emanzipative Richtung, aber dieser Bewegung weg vom Status quo bleibt gerade in ihrer Offenheit die Ambivalenz und Unsicherheit eines jeden Aufbruchs eingeschrieben. Dies spiegelt sich in Aufbau und Inhalt der Einzelbeiträge dieses Hefts.

Doch vor dem Themenschwerpunkt eröffnet die Ausgabe wiederum mit einigen Beiträgen zum Titel dieser Zeitschrift – *Jalta*. Die Rubrik „(Nach) Jalta“ beinhaltet vier Beiträge, in denen diesmal alle Autor*innen auf die eine oder andere Weise die Dialogform verwenden: Rina Soloveitchik initiiert ein Gespräch zwischen der talmudischen Jalta und einer zeitgenössischen Interviewerin, Madeleine Bernstorff begegnet Ruth Novaczek in ihren Kunstwerken, Lea Wohl von Haselberg unterhält sich mit Felicitas Heimann-Jelinek über die vielen Seiten Gottes und Daniel Laufer tritt in einen Dialog mit der Welt, wobei seine Fotolinse eine Distanz aufrechterhält, weshalb er seine Gesprächspartnerin vielleicht umso besser befragen kann.

Desintegration ist auch das Motto des diesjährigen 3. Herbstsalons am Maxim Gorki Theater. Eine Folge der Adaption des Konzepts für eine solche Veranstaltung ist, dass es sich von seinem ursprünglichen Kontext – der jüdischen Erfahrungen in Deutschland – löst und gesamtgesellschaftliche Prozesse in den Blick nimmt. Auch im Sinne dieser Weitung untersuchen die Autor*innen in dieser Ausgabe die Bedeutung der Desintegration für unterschiedliche gesellschaftliche Felder und Kontexte. Um die Breite einer solchen Erkundung abzubilden, haben wir gleich als Auftakt des Themenschwerpunktes eine Reihe von Denker*innen und Aktivist*innen gebeten, uns ihren eigenen Eindruck davon zu vermitteln, was sie mit *Desintegration* assoziieren. Aus den kurzen Texten von Rebecca Ajnwojner, Tal Alon, Aycan Demirel, Dimitrij Belkin, Michel Friedman, Franziska Füchsl, Tobias Herzberg, René Hornstein, Daniel Kahn, Arkadij Khaet, Massimo Perinelli und Matti Traußneck entsteht ein 12-teiliges Mosaik unterschiedlicher formaler Zugänge, ein inhaltliches Prisma, in dem sich die Offenheit und Ambivalenz des Konzepts selbst spiegelt.

Esra Küçük verschafft uns mit ihrem Beitrag einen Überblick über die Geschichte der deutschen Integrationsdebatten in den letzten 60 Jahren. In seinem Prosastück *ständig translatio* beschreibt Mehdi Moradpour in einer Folge von Szenen die Erfahrung von Migration, Rückkehr und Mehrsprachigkeit als ein Pendeln zwischen Schizophrenie und Inspiration. Dotschy Reinhardt, Musikerin und Künstlerin, führt ein fiktives Gespräch mit ihrem zweiten Selbst, markiert durch ihren ‚deutschen‘ Namen, und weist damit auf die Widersprüche und Verhinderung ihrer ‚Integration‘ als ‚Deutsche‘ hin. Der Text

von Max Czollek, Corinne Kaszner, Leah Carola Czollek und Gudrun Perko stellt das Konzept des Radical Diversity als konkrete Utopie gesellschaftlichen Zusammenlebens vor, für deren Realisierung Desintegration die Funktion eines Scharniers zukommt. Die Texte des in Frankfurt lebenden Lyrikers Yevgeniy Breyger sind eine künstlerische Arbeit am Themenschwerpunkt des Hefts. Wenn bei der Lektüre Fragen offenbleiben sollten, kommen Sie zu seiner nächsten Lesung!

Der Historiker Markus Nesselrodt erzählt im Gespräch von seiner Forschung zu jüdischen Displaced Persons, die in der Sowjetunion die Shoah überlebten und deren Erfahrungen sich im Narrativ der Überlebenden nur wenig wiederfinden. In einem Zwischenruf verweist Dani Kranz auf die Verbindung des Staatsbürgerrechts mit einer Setzung von Zugehörigkeit durch eine christliche-deutsche Dominanzkultur. In dem Beitrag zum *NSU-Tribunal*, welches im Mai 2017 in Köln stattfand, beschäftigen sich Hannah Peaceman und Lea Wohl von Haselberg mit den (Un-)Möglichkeiten der Solidarisierung von Betroffenen von Antisemitismus und Rassismus und denken über die Möglichkeiten neuer Allianzen in einer *Gesellschaft der Vielen* nach. Dem Text vorangestellt sind Reden von Ibrahim Arslan und Esther Bejarano, die die beiden während des *NSU-Tribunals* gehalten haben. Die Rubrik schließt mit dem Wiederabdruck eines Interviews, das Micha Brumlik und Hauke Brunkhorst 1990 für die Zeitschrift *Babylon* mit dem Philosophen Karl-Otto Apel geführt haben, der in diesem Jahr verstorben ist.

Frederek Musall liefert in der Rubrik „Juden* und ...“ eine Abrechnung mit dem ‚christlich-jüdischen Dialog‘. Caspar Battegay vertieft sich in eine unterhaltsame und gelehrte intertextuelle Betrachtung des Zusammenhangs von Judentum und Alkohol. Die vierte Rubrik „Übersehen, Vergessen, Verdrängt“ eröffnet den Blick auf vier Themen: In seinen Collagen *alter Bestand*, 2017 weist Arnold Dreyblatt auf aus jüdischem Familienbesitz gestohlenen Silber hin, mit dessen Umgang bis heute Unklarheit besteht. In einer Petition fordert der Bundes Roma Verband ein Bleiberecht für Roma in Deutschland – in Anlehnung an den ‚Kontingentflüchtlingsstatus‘. Henrike Pilz beschreibt ein Kunstprojekt, das sich mit dem Einfluss der Stasi auf Familiengeschichten in der DDR auseinandersetzt. In ihrem Beitrag vermitteln der Autor Mati Shemoelof und der Maler Barack Moyal schlaglichthaft einen Eindruck von ihrer Perspektive als misrachisch-israelische Künstler in Berlin.

In der letzten Rubrik „Streitbares“ beschreibt Kathrin Krahel die ambivalente Situation, in der das Kunstwerk von Manaf Halbouni – drei aufgerichtete Busse aus der umkämpften syrischen Stadt Aleppo – auf die Dresdner Stadtgesellschaft traf. Im Rahmen des Herbstsalons des Maxim Gorki Theaters werden die Busse auch in Berlin zu sehen sein, so dass eine Weiterführung dieser

Diskussion zu erwarten ist. In seiner Rezension zu Peter Schäfers Buch *Zwei Götter im Himmel* diskutiert Micha Brumlik schließlich die von Schäfer aufgeworfene Frage, ob das Judentum doch kein Monotheismus sei.

Bemerkenswert an der diesmaligen Zusammenstellung ist, dass drei Autor*innen – Soloveitchik, Bernstorff und Reinhardt – für ihre Texte die Form des fiktiven Interviews gewählt haben. Wir glauben, dass das nicht ganz zufällig ist. Denn gerade die Form des *fiktiven* Interviews unterstreicht einen Mangel an realen Gesprächspartner*innen, der auch ein wichtiger Impuls für die Gründung von *Jalta* war. Denn mit *Jalta* geht es uns ja vornehmlich darum, einen Ort für kritische Diskurse über politische und gesellschaftliche Verhältnisse zu schaffen – ein Forum für intellektuelle und künstlerische Debatten innerhalb der jüdischen Community, aus jüdischen Perspektiven oder über jüdischen Belange. Dieser Mangel besteht nicht nur für Jüd*innen in Deutschland.

Desintegration! ist ein Ausruf, eine Forderung und ein Anstoß – aus jüdischen Perspektiven – Allianzen mit allen Mitgliedern und Verbündeten einer Gesellschaft der Vielen zu suchen. Denn nur als Verbündete werden wir in der Lage sein, dem Integrationsparadigma eine Alternative entgegenzustellen. Das vorliegende Heft legt Fahrten aus, von denen wir glauben, dass sie sich zu verfolgen lohnen. Es ist dabei zugleich Weiterführung der ersten und Vorbereitung der dritten Ausgabe, die sich mit bestehenden und neu zu schließenden *Allianzen* auseinandersetzen wird.

Wir danken für Ihr Interesse und freuen uns auf die Diskussionen,

MAX CZOLLEK / HANNAH PEACEMAN / LEA WOHL VON HASELBERG
(Heftverantwortliche für *Jalta* N° 02)

Inhaltsverzeichnis

1 — א

(NACH) JALTA

14 Jalta über Jalta

*Ein Interview mit der Namensgeberin
dieses Magazins – zwei Feministinnen
mit 1.700 Jahren Altersunterschied
plaudern miteinander*
Rina Soloveitchik

20 She said

*Anmerkungen zu
Ruth Novaczeks Filmen*
Madeleine Bernstorff

23 Crime Scene/Arbeitstitel

Ruth Novaczek

**32 „Wenn es eine weibliche Seite
Gottes gibt, wie viele Seiten
Gottes gibt es dann noch?“**

*Ein Gespräch mit
Felicitas Heilmann-Jelinek*
Lea Wohl von Haselberg

37 Colour Memory

Daniel Laufer

2 — ב

DESINTEGRATION

44 Desintegration. Das Ende des Mythos

Rebecca Ajnwojner

44 Gefühlte Wirklichkeit

Tal Alon

**45 Kulturelle Vielfalt nach den
Vorlieben der Mehrheitsgesellschaft**

Aycan Demirel

46 Arroganz essen Seele auf

Dmitrij Belkin

47 Desintegration

Michel Friedman

47 unter uns

Franziska Fuchsl

48 Desintegration ist eine Diskokugel

Tobias Herzberg

**48 Jenseits der Zwei: Desintegration
aus der Zweigeschlechtlichkeit**

René_Hornstein

49 Disintegration

Daniel Kahn

49 Des-Was?

Arkadij Khaet

- 50 Von Nation zu Migration**
Massimo Perinelli
- 51 Wörterbuch des politischen Aufstands**
Matti Traußneck
- 52 Vom Paradigmenwechsel – Ein langes Ringen um einen unvermeidlichen Wandel**
Oder, warum wir uns so schwer tun gesellschaftliche Veränderungen zu akzeptieren?
Esra Küçük
- 61 ständig translatio**
aufspurensuche in der inneren diaspora
Mehdi Moradpour
- 65 Conversation with myself**
Dotschy Reinhardt
- 71 Radical Diversity und Desintegration**
Bausteine eines künstlerisch-politischen Projekts
Max Czollek/Corinne Kaszner/
Leah Carola Czollek/Gudrun Perko
- 77 Königreich des Regens (Gedichte)**
Yevgeniy Breyger
- 80 „Es war keine Erzählung, die man in der Öffentlichkeit ausbreitet hat, weil sie sofort viele Fragen nach sich zog, die viel komplizierter zu beantworten waren, als zu sagen, man habe irgendein Lager überlebt.“**
Interview mit Markus Nesselrodt
Lea Wohl von Haselberg
- 88 Die Desintegration der integrativen Demarkationslinie?**
*Die deutsche Staatsangehörigkeit von Nicht-Deutschen, deutschen Staatsbürger*innen und was das mit Juden und Jüdinnen zu tun hat*
Dani Kranz
- 90 „Wir müssen uns hier und jeden Tag von Neuem bemühen, die Ängste, die wir in uns tragen, zu übermitteln, um die Ketten des Schweigens zu zerbrechen.“**
Hannah Peaceman/
Lea Wohl von Haselberg
- 105 Universalistische Moral und Deutsche Identität**
Ein Gespräch mit Karl-Otto Apel
Micha Brumlik/Hauke Brunkhorst

3 — א

JUDEN* UND ...

- 122 **Butter bei die Fische**
Oder: Mein erster Kirchentag
Frederik Musall
- 127 **Juden und Alkohol**
Oder: Das Wunder von Casablanca
Caspar Battgay

4 — ט

VERGESSEN, ÜBERSEHEN, VERDRÄNGT

- 134 *alter Bestand*, 2017
Arnold Dreyblatt
- 139 **Endlich eine Lösung für
Generationen finden: Bleiberecht
für Roma in Deutschland**
Bundes Roma Verband e. V.
- 141 **XXS – zersetzen, eine Strategie**
*Ein essayistischer Dokumentarfilm
von Heinrich dem Löwen*
Henrike Pilz
- 143 **Mizrahim in Berlin**
Mati Shemoelof / Barack Moyal

5 — 7

STREITBARES

**146 MONUMENT – Pazifismus als
Ausweichroute eines
Geschichtsrevisionismus?**

*Das Bombardement auf
Dresden am 13. Februar 1945 in
der Gegenwartsrezeption*
Kathrin Krah

**151 Das Judentum – doch
kein Monotheismus?**

*Zu Peter Schäfers ZWEI GÖTTER
IM HIMMEL*
Micha Brumlik

155 Abbildungsverzeichnis

156 Impressum

Impressum

Jalta. Positionen zur jüdischen Gegenwart

AUSGABE N° 02, 2/2017 — 1/5778: Desintegration

HERAUSGEGEBEN VON

Micha Brumlik/ Marina Chernivsky/
Max Czollek/ Hannah Peaceman/
Anna Schapiro/ Lea Wohl von Haselberg

BIBLIOGRAFISCHE INFORMATION DER

DEUTSCHEN NATIONALBIBLIOTHEK

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

COPYRIGHT

© 2017 Neofelis Verlag GmbH, Berlin
Alle Rechte vorbehalten.

WEBSITE

www.neofelis-verlag.de

UMSCHLAGGESTALTUNG & LAYOUT

Hartmut Friedrich
kontakt@hartmutfriedrich.com

LEKTORAT & SATZ

Neofelis Verlag (fs/ae)

DRUCK

PRESSEL Digitaler Produktionsdruck, Remshalden
Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier.

ISSN: 2510-3725

ISBN (Print): 978-3-95808-140-6

ISBN (PDF): 978-3-95808-190-1

ERSCHEINUNGSWEISE

zweimal jährlich

Jahresabonnement 28,- € (Förderabo: 42,- €)

Einzelheft 16,- €

Erhältlich in Ihrer Buchhandlung
oder direkt beim Neofelis Verlag unter:
vertrieb@neofelis-verlag.de

Ein Abonnement verlängert sich automatisch um ein Jahr, wenn die Kündigung nicht mindestens drei Monate vor Ende des Kalenderjahrs erfolgt ist.

Die Ausgabe JALTA N° 02 erscheint im Kontext der Radikalen Jüdischen Kulturtage 2017, die vom 2. – 12. November in Zusammenarbeit mit dem Studio Я des Maxim Gorki Theaters stattfinden. Sie wird gefördert durch die Kulturstiftung des Bundes.

**STUDIO Я
GORKI**

**KULTURSTIFTUNG
DES
BUNDES**